



Admon. den 11. Febr. 1890.



Liebster Freund!

Da ich aus Erfahrung weis, daß
 Sie an allem was mich betrifft
 wirklich wahrhaft warmen Anteil
 nehmen, so teile ich Ihnen mit
 daß ich nach sechs wochenlicher
 nicht unbeträchtlicher Krankheit
 wieder, Gott sei Dank, so weit
 hergestellt bin, daß ich lesen,
 schreiben, ja Studien kann, alles
 aber mit gehöriger Unter-
 brechung. Die Influenza,

welche in Europa gewiß nicht
verlangte Gastmahlen allenthal-
ben gab, hat mich natür-
lich auch nicht überrascht.
Bei ihrem Abschied hat sich
das alte Leiden nur noch mehr
aufgeregt. Trotz alledem bin
ich entschieden auf dem Wege
der Besserung und das Früh-
jahr bereitet mich zu den schön-
sten Hoffnungen.

Wie geht es Ihnen? Hatten Sie
einen Besuch der Frau Ingh-
lenka?

Es dürfte Sie interessieren, daß
es außer Ihnen sicher dem
Namen nach Bekannte Dr.

Guido Schenkl, bisheriger
Administralor unseres Stif-
tes seit gestern intubierter ~~Stift~~
Stift geworden ist, der alle
Insignien von nun an
trägt. Natürlich war der
gefehrte Tag ein Freuden-
festtag der Hauses. Ich konnte
daran nicht teilnehmen.
Was ist es denn mit den Ansen,
schlafen, wollen sie sich in
Parteien spalten? Der nächste
internat. Congress wird 1891
in London sein. Ich werde
schwerlich kommen.
Zum Schluß hätte ich noch
eine, recht schöne Bitte,
Ich habe schon seit langem

Verlangen nach dem sichspanischen
gen Menu, das in Stockholm
beim Abschiedbanquet in großer
Saal des Grand-Hôtel ausgetheilt
wurde. Dieses Verlangen ist
durch Krankheit noch mehr
gesteigert worden. Mein Menu
wurde mir aus dem Sacke
gestohlen. Schicken Sie mir
auf eine Woche Ihre Menu. Karte
ich möchte Sie dem Praelaten
u den Mitbrüdern zeigen u.
auch in die Aufzeichnung
meiner "scandinav. Reise 1889"
aufnehmen. Schicken Sie mir
dieselbe, ich werde Ihnen sehr
dankbar sein. Gott erhalte Sie
bei guter Gesundheit!

Gutenken Sie meiner,
mit herzl. grüße P. P. Heininga